

## **PraxisSymposium Tanz Macht Was?! #1**

### **Didaktische Konzepte der Vermittlung choreografischer Verfahren und ihrer Tanztechniken anhand des zeitgenössischen Werkrepertoires**

**#1| Sigurd Leeder | Karin Waehner**

**FR 06. - SA 07. Dezember 2019** | Anton Bruckner Privatuniversität | Studiobühne

# **Biographische Notizen**

## **DIE PROTAGONIST\*INNEN**

### **Karin Waehner (1926 – 1999)**

Karin Waehner gilt als eine der künstlerischen Erben der Choreografin, Pädagogin und Tänzerin Mary Wigman (1886-1973). Sie wurde in Frankreich eine wichtige Wegbereiterin für den modernen und zeitgenössischen Tanz. Insbesondere Waehners tanzpädagogischer Ansatz bezieht sich auf die Lehrweise von Mary Wigman: "Was sie [Wigman] lehrte, war ein Schlüssel.", so meinte Waehner. 1945 kam die junge Frau zusammen mit ihrer Mutter, die selbst Tänzerin und Tanzpädagogin war und nach den Lehren von Mensendieck, Dalcroze/ Chladek und Mary Wigman unterrichtete, als Sudetendeutsche nach Dresden. Dort begann sie ihre Körper- und Bewegungsschulung an der Menzler-Marsmann-Schule Hellerau bei Dresden, strebte aber stärker nach einem eigenen expressiven Ausdruck. 1946, nach Kriegsende fand sie so den Weg zu Mary Wigman nach Leipzig in deren private Tanzschule, wo sie später auch Anfänger-Klassen unterrichtete und in deren Tanzgruppe sie tanzte. 1949 erhielt sie von Mary Wigman ihr Diplom für Pädagogik, Choreografie und Bühnentanz. Nach einem Jahresengagement am Theater Giessen folgte sie 1950 zusammen mit ihrer Mutter ihrem Bruder aus finanziellen Gründen nach Buenos Aires. Dort tanzte und unterrichtete sie in der Tanzschule von Otto Werberg, einem ehemaligen Tänzer von Margarethe Wallmann und Kurt Jooss. In den 1950er Jahren kehrte sie nach Europa zurück und zog nach Paris. Hier konnte sie ihre ganze künstlerische Kraft entfalten, besuchte aber, soweit es ihr möglich war, bei Wigman jeden Sommerkurs, "um mir dort wieder ein bisschen Kraft zu holen für das Ausland" (nach einem Interview mit Patricia Stöckemann 1990). Dem Rat von Marcel Marceau folgend, studierte sie zunächst bei Etienne Decroux Pantomime, verließ aber bald wieder diese Ausrichtung des künstlerischen Körperausdrucks.

Mitte der 1950er Jahre begann die Zusammenarbeit mit weiteren Choreografen, Tänzern und Pädagogen des Modernen Tanzes, die damals in Frankreich zur bestimmenden Tanz- Avantgarde gehörten: Jacqueline Robinson, Françoise und Dominique Dupuy sowie Jerome Andrews. 1959

gründete sie ihre eigene Tanzgruppe "*Les ballets contemporains Karin Waehner*", welche über mehrere Jahre tourte. Zudem gelang es ihr, in den 1950er Jahren erfolgreich den zeitgenössischen Tanz in die Ausbildung von Gymnastiklehrer\*innen an der damaligen Sporthochschule (ENSEP, *École supérieure d'éducation physique*) in Paris zu implementieren und gab in der Folgezeit an vielen weiteren französischen Sportinstituten Kurse zu ihrer Methode. Auf ihre Anregung hin erweiterte 1960 die traditionsreiche private Musikhochschule *Schola Cantorum* in Paris (heute: Hochschule für Musik, Tanz und Theater) ihre bisherige ballettzentrierte Tanzausbildung um eine Abteilung für Modernen Tanz, deren Leitung sie übernahm. Sie unterrichtete nach ihrer eigenen, mehr und mehr sich entwickelnden Philosophie und Lehrweise. Viele Tänzer und Tänzerinnen kamen zu ihr, um sich auszubilden und auch, um den Reichtum eines Tanzunterrichts zu erfahren, bei dem sich die Entwicklung von tänzerischer Technik und Kreativität miteinander vermischten. So studierten u.a. Kiliana Cremona, Jean Pomarès, Odile Cougoule, Jean Christophe Bleton, Angelin Preljocai und Bruno Genty bei ihr. Von 1971 bis 1978 unterrichtete Karin Waehner im *Centre d'Action Culturelle* (CAC) an dessen Bühne „Les Gémeaux de Sceaux“ Modernen Tanz, danach lehrte sie am *Konservatorium von Bagnolet*. Neben ihrer Lehrtätigkeit war Waehner wieder stärker choreografisch aktiv. Anlässlich der Ausstellung *Paris - Berlin (1900–1933)* im *Centre Pompidou* in Paris wurde sie 1979 beauftragt, für einen Film über den deutschen Expressionismus (Regie: Pierre Defonds) sechs Choreografien zu schaffen. Im Zuge dieser Arbeit reflektierte sie ihre eigenen expressionistischen Wurzeln, die dann in ihren späteren Tanzstücken sich wieder deutlicher erkennbar wurden. 1982 wird sie zur Professorin für Modernen bzw. zeitgenössischen Tanz an das *Konservatorium für Musik und Tanz La Rochelle* berufen. Damals war es in Frankreich das erste Konservatorium, das einen eigenen Lehrstuhl für modernen bzw. zeitgenössischen Tanz eingerichtet hatte. Nach fünf Jahren kehrte sie nach Paris zurück und war fortan vorwiegend als Gastlehrerin tätig. Sie gab Kurse am von ihr 1964 mitgegründeten *Centre international de la Danse* (CID) in Paris, arbeitete mit der Kompanie von Joseph Russillo (Toulouse) und unterrichtete im professionellen Tanzausbildungszentrum von Walter Nicks (Poitiers) sowie am privaten *Centre de Danse Contemporaine et Afro-Américaine „Free Song“* in Paris. Außerdem lehrte sie als Gastdozentin an verschiedenen Universitäten, wie z.B. an der *Tanzhochschule Turin* sowie an der *Universität Montpellier*, *Universität Bremen* und an der *Universität Strasbourg*. Im Rahmen eines tanzwissenschaftlichen Kongresses an der Pariser *Sorbonne* (1990) referierte sie über „die Lehre eines evolutionären, wandlungsfähigen Tanzes“ und erläuterte ihr Tanzverständnis und ihren tanzkünstlerisch-pädagogischen Ansatz.

Darüber hinaus leitete Karin Waehner seit 1981 in Zusammenarbeit mit dem Psychomotoriker Jacques Garros (Körperarbeit) und dem Tänzer und Choreografen Jean Masse (Zeitgenössischer Tanz) regelmäßig bis zu ihrem Todesjahr 1999 Sommerkurse am *Centre Laumaurie Montadon* in Castillon de Castets in Gironde. Diese wurden von vielen Tanzkünstlerinnen und -künstlern besucht, die zur Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes maßgeblich beigetragen haben. In den 1990er Jahren war sie zusammen mit Françoise und Dominique Dupuy am Ausbildungsinstitut für Tanz- und Musikpädagogik (*Institut de formation des enseignants de la danse et de la musique*, IFEDM) in Paris im Rahmen der neu eingeführten staatlichen Diplom-Ausbildung für Zeitgenössische Tanzpädagogik engagiert und war mit Lehraufgaben und Konzeptionsaufgaben betraut. Darüber hinaus wirkte sie am Aufbau der von Dominique Dupuy geleiteten Tanzabteilung des *Instituts für Musikalische und Choreographische Pädagogik* (IPMC) mit. Diese Einrichtung war mit der Archivierung, Dokumentation, Forschung und Weiterbildung auf dem Gebiet der

Zeitgenössischen Tanzkunst betraut und veranstaltete internationale Tagungen.

1993 veröffentlicht Karin Waehner (zusammen mit Odile Cougoule) ihren „choreografischen Werkzeug-Kasten“ *Outillage chorégraphique* (Paris: Vigot). In diesem Lehrbuch fasste sie ihren Ansatz zusammen und erläuterte die Strategien und die von ihr genutzten „handwerklichen“ Mittel dieses Schaffensprozesses.

Einige beispielhafte Choreografien von Karin Waehner sind „*L'Oiseau qui n'existe pas*“/ „Der Vogel, die nicht existiert“ (1963), „*Poème*“/ „Gedicht“ (1965), „*Labyrinthe*“ (1972), „*Les marches*“/ „Die Treppen“ (1980), „*Sehnsucht*“ (1982), „*Exode*“/ „Exodus“ (1988), *Celui sans nom*“/ „Namenlos“ (1990).

1999 wurde die „Association Karin Waehner Les Cahiers de l'Oiseau“ gegründet, damit das umfangreiche Schaffenswerk der Künstlerin und Pädagogin im kollektive-kommunikativen und kulturellen Gedächtnis von einer institutionellen Einrichtung heraus gesichert, gepflegt und weitergegeben werden kann. (Text: Claudia Fleischle-Braun/ Heide Lazarus, 2018)

Weitere Informationen (mit Links) unter:

<https://tanzfonds.de/projekt/dokumentation-2017/karin-waehner-1926-1999-eigensinnig-in-zwischenraeumen-2/>

<https://archivesetmanuscripts.bnf.fr/ark:/12148/cc996121>

Fonds Karin Waehner ( 1926-1999 ) mit Digitalisaten der Notizbücher auf <https://gallica.bnf.fr>

## **Sigurd Leeder (1902 – 1981)**

Bereits als Student an der Hamburger Hochschule der Bildenden Künste und war Sigurd Leeder – ohne eine professionelle Ausbildung erhalten zu haben – als Schauspieler, Tänzer sowie Kostüm- und Bühnenbildner an den Hamburger Kammerspielen engagiert. Sein erstes Solo *Tanz ohne Musik* schuf er 1920, seit 1921 schuf er in Hamburg auch Choreografien für seine Tanzgruppe und gab Solotanzabende. 1923 tanzte er bei einer Tournee mit der Münchner Tanzgruppe von Jutta von Collande. 1924 begründete er mit Kurt Jooss das Ensemble *Neue Tanzbühne* am Theater Münster und war bis 1947 engster Mitarbeiter und Partner von Kurt Jooss, mit dem er gemeinsame Tanzabende gestaltete (u. a. *Zwei Tänzer*). Ab 1927 bauten Kurt Jooss und Sigurd Leeder zusammen in Essen die *Folkwang-Schule* und das *Folkwang-Tanz-Theater-Studio* auf, welches später zu den *Ballets Jooss* wurde und für das Leeder als Tänzer, Ballettmeister und Kostümbildner arbeitete. Als Kurt Jooss 1933 mit seinem gesamten Ensemble nach England emigrierte, folgte ihm Sigurd Leeder. Ab 1934 führten Jooss und Leeder in Dartington Hall (GB) gemeinsam die *Jooss-Leeder-School of Dance*. Nach Auflösung der *Ballets Jooss* und der gemeinsam geleiteten Ausbildungsstätte in Dartington gründete Sigurd Leeder 1947 in London eine eigene Schule mit Studiogruppe, die in England eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Modernen Tanz war. Er unterrichtete eine internationale Schülerschaft und wurde als ein herausragender, geradezu begnadeter Tanzpädagoge geschätzt, der international als Referent zu Gastkursen eingeladen wurde, u.a. zu den Sommerkursen des *Schweizer Tanz- und Gymnastiklehrerverbandes*, wie auch Mary Wigman, Rosalia Chladek, Harald Kreutzberg etc. Seine Unterrichtsmethodik zur Vermittlung der tanztechnischen Grundlagen des Modernen Tanzes baut sich in Spiralform vom Einfachen zum Komplexen, vom Kleinen zum Großen auf und er griff außerdem auf die Lehren Labans zurück. 1959 übergab er die Leitung seiner Schule an seine Assistentinnen June Kemp und Simone Michelle und nahm einen Ruf als Gastprofessor an die Universität von Santiago de Chile an. Von 1959 bis 1964 leitete Sigurd Leeder die Tanzabteilung der Universität von Santiago de Chile. Die Londoner Schule musste 1965 aufgrund der in Großbritannien starken Hegemonie des Klassischen Tanzes und der Konkurrenz von Schulen, welche den aus USA kommenden Modern Dance unterrichteten, endgültig schließen. Sigurd Leeder unterrichtete von 1964 bis zu seinem Tod 1981 mit Grete Müller an der *Sigurd Leeder School of Dance* in Herisau und bildete eine beträchtliche Zahl angehender Tanzschaffenden und Tanzpädagog\*innen aus, die nicht nur aus der Schweiz kamen, sondern auch von Nachbarländern. Dadurch hat Sigurd Leeder auch maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Freien Tanzszene und des zeitgenössischen Tanztheaters genommen.

Leeder konnte Tanzbewegungen präzise und differenziert analysieren und er motivierte die Tanzstudierenden, auch in den zu Trainingszwecken komponierten Tanzetüden mit ihrem eigenen Bewegungsausdruck zu tanzen. Sein Lehrkonzept entwickelte er auf der Basis des Laban-Systems, auch wenn er selbst nicht zu dessen unmittelbarem Schülerkreis gehörte. Die von ihm geschaffenen grundlegenden Etüden in Tanztechnik, Eukinetik und Choreutik hat er mit seinen Studierenden in der Labanotation schriftlich aufgezeichnet. Sigurd Leeder wurde 1959 in den *International Council of Kinetography Laban* (ICKL) berufen und gab wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Kinetografie Laban. 1979 wurde er zum Vorsitzenden des ICKL gewählt. (Claudia Fleischle-Braun, 2018)

Weitere Informationen von Claudia Fleischle-Braun (2018) unter:

[https://www.deutsches-tanzarchiv.de/.../SL\\_Tanzwissenschaft\\_Sigurd\\_Leeder.pdf](https://www.deutsches-tanzarchiv.de/.../SL_Tanzwissenschaft_Sigurd_Leeder.pdf)

<https://vimeo.com/showcase/4321109>

[Videodokumentationen, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste]

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sigurd\\_Leeder](https://de.wikipedia.org/wiki/Sigurd_Leeder)